



1 - 2

Ziviler Ungehorsam gegen Genmais-Anpflanzungen

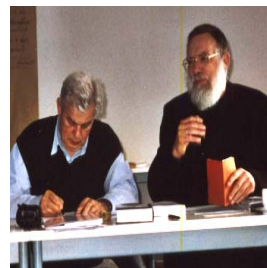
Neue Etappe der Anti-Gen-Bewegung



1

Von Wahlen, Parteien und Bewegungen

Kommentar von Ulrich Wohland



3

Hat die Soziale Verteidigung ausgedient?

Studientag u.a. mit Theodor Ebert und Wolfgang Sternstein

## Gendreck weg! Massenhafter ziviler Ungehorsam in neuer Gestalt

### „Freiwillige Feldbefreiung“ als Auftakt des öffentlichen Widerstands

Am 30./31. Juli 2005 fand in Hohenstein/Brandenburg in der Umgebung eines Genmaisfeldes eine Aktion zivilen Ungehorsams gegen die Gentechnik statt. Über 300 Menschen folgten dem Aufruf der Tübinger „Gendreck-weg!“-Initiative zur „freiwilligen Feldbefreiung“. Diese Aktion bildete den Abschluss eines Wochenendes, dem ein gewaltfreies Aktionstraining, eine Podiumsdiskussion am Abend sowie eine Messe und eine Kundgebung am Sonntag vorweg ging. Sie hatte zum Ziel, öffentlich Zeugnis abzulegen, dass der Anbau von genveränderten Pflanzen in der Bundesrepublik nicht hingenommen wird und sie markierte den Beginn einer neuen Etappe der Anti-Gen-Bewegung.

Zwar gab es hierzulande schon früher vereinzelte Zerstörungen von Genmais-Feldern. Diese geschahen aber nachts und die Akteure blieben im Verborgenen. Die neue Qualität der „Gendreck-weg!“-Aktion bestand darin, dass sie öffentlich angekündigt wurde und die Beteiligten als Personen dafür einstanden.

Die Werkstatt hat zum Gelingen der Aktion beigetragen: Ich habe an der Vorbereitung mitgewirkt und das Aktionstraining durchgeführt. Und Werkstatt-Mitglied Achim Schultheiß, Bioimker aus dem Markgräflerland, war mit ihm Zug der Demonstranten, die versuchten, auf das Genfeld zu gelangen.

Dass dies drei Menschen tatsächlich gelang, mutet angesichts des großen Polizeiaufgebots und des Einsatzes von Pferden, Hunden und sogar Räumpanzern sensationell an. 600qm Genmaisfläche wurden flachgetreten.

Dies war der großen Entschlossenheit aller Beteiligten zuzuschreiben gepaart mit einer klugen Taktik, um die Polizeisperren zu umgehen. Damit wurde der Konflikt um die Gentechnik erfolgreich dramatisiert und ins öffentliche Bewusstsein gerückt, dass die Durchsetzung der Gentechnik unter massivem Polizeischutz gegen den Willen der Bevölkerung betrieben wird. Denn über 70% der Menschen in der Bundesrepublik lehnen den Einsatz von Gentechnik bei der Nahrungsmittelerzeugung konstant ab, wie Umfragen seit Jahren ergeben.

### Gründe gegen Gentechnik

Wie notwendig und an der Zeit es war, solche Aktionen zu starten, wird an der Tatsache deutlich, dass in diesem Jahr erstmals auf großen Ackerbauflächen genmanipulierter Mais in der Bundesrepublik ausgesät werden durfte (EU-Zulassung). Bei diesem Mais handelt es sich um den sog. BT-Mais Mon810 des US-Agro-Konzerns Monsanto. Dieser Mais ist toxisch, insofern ihm gentechnisch die Eigenschaft eingebaut wurde, das Gift zu produzieren, das den Maiszünsler, einen Schädling, abtöten soll.

Die große Gefahr, die dieser Anbau bedeutet, liegt zum einen darin, - dass dadurch gentechnisch veränderte Organismus in unsere Nahrungsmittelkette gelangen, denn dieser Mais wird zur Verfütterung z.B. von Kühen verwendet. Die Milch dieser Kühe muss nicht als gendurchmischte deklariert

Fortsetzung auf S. 2

### Vom Holzbein zum Tanzbein

Zum zweiten Mal in 25 Jahren verändert sich unser Parteiensystem. Zum zweiten Mal entsteht eine Partei aus den sozialen Bewegungen. Damals aus der Frauen-, Ökologie- und Friedensbewegung: Machtvoll, fantasievoll und utopiegeladen, um dann ins grüne Projekt abgezweigt zu werden. Erst Standbein, dann Spielbein und letztlich nur noch Holzbein der Partei.

Diesmal sind es Globalisierungskritik, Hartz-Proteste, der Widerstand gegen Niedriglöhne und wieder die Friedensbewegung. Auch diesmal werden Bewegung und Partei schnell über Kreuz liegen. Parteien machen Realpolitik, gestalten das Machbare, mal weiter rechts mal weiter links. Bewegungen aber verändern die Gesellschaft. Gerechtigkeit buchstabiert sich für sie Bewegungen nicht nur nach der Höhe des Spitzensteuersatzes oder der Frage nach einem Mindestlohn sondern als Entschuldungsprogramm weltweit und für humane Arbeitsbedingungen - auch für die T-Shirt-Näherinnen in Indonesien.

Immerhin: Diesmal haben wir es voraussichtlich mit mindestens zwei sich links gebenden Oppositionen zu tun. Da werden die über vier Jahre zu führenden „Koalitionsverhandlungen“ zwischen Bewegungen und Parteien richtig interessant.

Der historische Auftrag sozialer Bewegungen aber ist ein anderer: Nicht die Vorhof-Organisationen von Parteien zu sein, sondern ungehörten Themen Gehör zu verschaffen, bedrohten Menschen eine Stimme und der Vielfalt möglicher Lebensentwürfe Raum zu geben, ökologisch wie sozial. Parteien sind nur eine Form politischer Einflussnahme, überschätzt von der bürgerlichen Gesellschaft, leider bisweilen auch in den sozialen Bewegungen. Erst wenn die sozialen Bewegungen verstanden haben, dass sie die Ursache und die Partei nur die Folge ist, erst dann sind sie als eigenständige soziale Akteure ihrer selbst bewusst geworden. Dann sind sie nicht mehr Holzbein sondern Tanzbein!

Ulrich Wohland



## Genmanipulierte Nahrung wird von 70 Prozent der Bevölkerung abgelehnt.

„Freiwillige Feldbefreiung“ in Hohenstein/ Brandenburg, Juli 2005

werden (dies fällt nicht in die EU-Kennzeichnungsrichtlinie).

- dass mit der Aussaat die Kontaminierung der umliegenden Felder stattfindet.

Gentechnisch veränderte Organismen tragen ihre Geninformationen in andere Pflanzen hinein und kreuzen sich, übertragen durch Pollenflug und z.B. Bienen, immer weiter aus. Dieser Prozess, einmal in die Natur gesetzt, ist durch nichts rückgängig zu machen!

- dass wir mit der Zulassung und Ausbreitung der Gentechnik auf unseren Feldern die Wahlfreiheit entzogen bekommen, ob wir nun genfreie oder genmanipulierte Nahrung zu uns nehmen wollen. Sind Genfelder erst ausgesetzt, durchmischen sie sich mit konventionell erzeugten Feldern und verseuchen das gesamte Saatgut. Die Felder Kanadas sind bereits fast vollständig genkontaminiert! Diese Strategie der Schaffung vollendeter Tatsachen wird nach Ansicht vieler KritikerInnen von den Konzernen bewusst betrieben und ist als kriminell zu bezeichnen. „Es gibt keine Koexistenz!“ war deshalb einer der am meisten gehörten Sätze während des Wochenendes in Brandenburg.



Last but not least soll darauf hingewiesen werden, dass Agro-Konzerne ein Patent auf ihre „Gen-Erfindung“ bekommen haben, das sie berechtigt, Lizenzgebühren von den Bauern zu verlangen und sie zwingt, jedes Jahr neues Saatgut von der Agro-Industrie zu kaufen. Damit wird ein enormes Abhängigkeitsverhältnis geschaffen und schon mittelfristig die Kontrolle über unsere Nahrung in die Hände weniger überaus mächtiger Großkonzernen gelegt!

### Die Zeichen für erfolgreichen Widerstand stehen gut

Ob die Implementierung der Gentechnik national und international verhindert werden kann, hängt davon ab, ob sich Menschen mit aller Kraft und Entschlossenheit dagegen stellen und mit Hingabe Widerstand leisten. Wir können uns dabei nicht auf Parteien oder die staatliche Politik verlassen, wir müssen diese herausfordern und selbst initiativ werden.

Dabei sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen zivilen Ungehorsam so günstig wie selten, denn Genfood findet auf ganzer Breite keine Akzeptanz in der Bevölkerung. Das müssen wir verstärken und zu unseren Gunsten nutzen. Die stärkste Wirkung die ziviler Ungehorsam deshalb haben kann, zielt darauf ab, der Gentechnik-Lobby die Legitimität zu entziehen, ja sie öffentlich zu ächten. Denn wenn Menschen ein Gesetz übertreten und bewusst missachten, dann sagen sie damit: Dieses Gesetz, das die Interessen der Konzerne schützt, ist Unrecht (auch wenn es im juristischen Sinne erlaubt ist). Mit unserem Handeln dagegen sehen wir uns im moralischen Recht, ja in der Pflicht, weil wir ein höheres Gut verteidigen. Wie stand es so schön und frech auf dem Transparent einer Waldorfschule im Wendland: „Wenn ihr unser Leben missachtet, missachten wir eure Gesetze!“.

### Wie weiter?

Die Diskussion über die Perspektiven des gewaltfreien Widerstands ist in vollem Gange.

Wenn diese Ausgabe von *Gewaltfrei Aktiv* herauskommt, hat in Berlin am 4.9. eine Gendreck-weg-Veranstaltung am Brandenburger Tor stattgefunden, bei der die TeilnehmerInnen genmanipulierten Mais vor dem Reichstag ablegen wollen mit der Ankündigung, im kommenden Jahr wieder Felder vom Gendreck zu befreien. Darüber hinaus wird überlegt, eine Selbstbezeichnungskampagne (eingebettet in ein breites Unterstützungskonzept) zu starten: Menschen zerstören bewusst genmanipulierte Felder und bekennen sich offen dazu. Stellen sich hin und sagen: Ja, das habe ich gemacht, weil... Der Gründe gibt es viele: persönliche, ethische, politische. Das könnte viele Menschen aufrütteln, die den Ernst der Lage noch nicht erkannt haben. So wie auch ich erst durch die Aktion auf das Thema aufmerksam geworden bin und ein Bewusstsein

davon bekommen habe, wie weit fortgeschritten die Entwicklung schon ist. So wie Achim Schultheiß, den die Polizei festhielt. Sie boten ihm an, er könne gehen, wenn er erkläre, nicht mehr auf das Genfeld zu wollen. Nein, sagte er, er bleibe dabei, er wolle auf das Genfeld um es zu zerstören. Daraufhin wurde er in Gewahrsam genommen.

Mit der Anti-Gentechnik-Bewegung taucht ein neuer politischer Akteur in der sozialen Bewegungslandschaft auf, der eine große Anziehungskraft hat: Sie vereint die Umwelt- mit der Anti-Globalisierungsbewegung und mobilisiert einen großen Teil von direkt Betroffenen in der Landwirtschaft. Sie fordert aber auch alle Menschen heraus, denen das Leben lieb ist und die wahrnehmen, dass die Gentechnik eine Perversion ist, durch die wir unsere Lebensgrundlagen zerstören.

Wer Nachfragen hat, ist gerne eingeladen sich an das Werkstatt-Büro zu wenden. Wer Anschluss an die „Gendreck-weg!“-Initiative sucht, findet unter [www.gendreck-weg.de](http://www.gendreck-weg.de) erste Informationen.

Bernd Sahler

### ZUGABe-Tagung

3.-5. Feb. 2006 in Göhrde/Wendland

ZUGABe steht für **Ziviler Ungehorsam**, **Gewaltfreie Aktion** und **Bewegung** und ist der Titel einer Tagung, die von X-Tausendmal quer – sie feiert 2006 ihr zehnjähriges Bestehen – ausging, in ihrem Konzept aber ein Forum für alle Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen bieten soll, die sich in dem Bereich Ziviler Ungehorsam und Gewaltfreie Aktion in den sozialen Bewegungen engagieren.

Diese Tagung soll Raum bieten, die Erfahrungen der letzten Jahre auszutauschen, eine Vernetzung mit neu entstandenen Gruppen und Zusammenhängen herzustellen und über die Perspektiven des Zivilen Ungehorsams und der Gewaltfreien Aktion nachzudenken.

Die Werkstatt ist als Mitveranstalter dieser Tagung angefragt. Bernd Sahler arbeitet im Vorbereitungsteam mit. Eine Website ist in Vorbereitung.



**Studentag zur Sozialen Verteidigung heute**  
 Jürgen Glöckler (Vorstand BSV und Werkstatt) und  
 Renate Wanie (Werkstatt-Mitarbeiterin)

Foto: BSV

## Soziale Verteidigung: Alte Klamotte oder Maßanzug für gegenwärtige und zukünftige Gefahrenabwehr?

### Studentag des Bundes für Soziale Verteidigung (BSV) und des Instituts für Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktaustragung (IFGK) in Hannover 2005

*Hat die Soziale Verteidigung (SV), d.h. die gewaltfreie Alternative zu Militär und Krieg, als „Konzept des Kalten Krieges“ ausgedient? Hieß es früher „Die Russen kommen“ und wurden Verteidigungskonzepte auf dieses Drohszenario ausgerichtet, könnte es heute lauten „Die Amis kommen“ - militärische Interventionen finden in Afghanistan, Irak und potenziell im Iran statt. Auch andere Bedrohungen, z.B. durch Terrorismus, lassen nach einer aktuellen Einschätzung der Sozialen Verteidigung fragen. Hier eine Auswahl von Positionen, die auf dem Studentag vertreten wurden:*

#### Verknüpfung mit zivilen Interventionen

**Christine Schweitzer** von der Nonviolent Peaceforce war skeptisch bzgl. der Relevanz von SV in heutigen Konflikten. Sie wies darauf hin, dass bei allen Spielarten der SV die Kooperation mit der Bevölkerung des besetzten Landes benötigt wird. Kerngedanke der SV sei, den Besatzern diese Kooperation zu entziehen, um ihre Kriegsziele unmöglich zu machen. Doch wo solle Nichtzusammenarbeit ihren Platz finden, wenn es beispielsweise um Sicherung von Rohstoffen, Siedlungsraum, Errichtung von Militärbasen oder um Vertreibung gehe? Christine Schweitzer stellte die These auf, dass die Reichweite von SV u.U. durch die Verbindung mit Methoden der gewaltfreien Intervention gesteigert werden könne. Bei der Propagierung von SV solle das Schwergewicht auf Abrüstung gelegt und so das Drohpotenzial verringert werden.

Durch die militärgestützte Interventionspolitik im Rahmen des Globalisierungs-Prozesses erhalte das Konzept der SV eine neue Relevanz, so die These von Werkstatt-Mitarbeiterin **Renate Wanie**. In den militärisch bedrohten Ländern könne der gewaltfreie Widerstand nach bestimmten Kriterien durch gewaltfreie zivile Interventionen von Externen (z.B. im Land: Monitoring - von außen: Boykott) gestärkt werden.

#### Bedrohungsszenarien

Auf welches aktuell plausible Szenario könnte das Konzept der SV noch angewendet werden, fragte **Theodor Ebert**, Vordenker der SV in Deutschland. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen prognostizierte Ebert ein Anwachsen der Widersprüche innerhalb des bestehenden Systems und damit einhergehend wahrscheinlich

größere Krisen. Doch wer ist der Feind, der die Vorbereitung auf SV legitimiert? Gefahren stellen nach Theodor Ebert auch der Rechtsextremismus und der internationale Terrorismus dar, doch solle die Existenzberechtigung der SV nicht mit ihnen gerechtfertigt werden. Ebert plädiert dafür, wieder mehr über eine alternative Sicherheitspolitik mit gewaltfreien Mitteln zu reden.

#### SV von unten aufbauen

Der Aktivist und Friedensforscher **Wolfgang Sternstein** thematisierte die Anwendbarkeit von SV auf einen konkreten innergesellschaftlichen Konflikt, den Atomwaffenabzug aus Deutschland. Er stellte ein mehrstufiges, langfristiges Kampagnenkonzept zur Umrüstung vor. Nach Gandhi müsse die Gesellschaft zunächst in Richtung Gewaltfreiheit umgestaltet werden. SV könne nicht „von oben“ durch den Staat eingeführt, sondern nur in einem jahrzehntelangen Prozess im gewaltlosen Kampf aufgebaut werden.

Auch **Berthold Keunecke** vom Vorstand des BSV hob die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen hervor, die Voraussetzungen für eine SV seien: Dezentralität in Politik und Wirtschaft und die Bereitschaft der Bevölkerung zum Engagement seien beispielsweise Konturen einer „auf Gewaltfreiheit fußenden Gesellschaft“, die nicht leicht von Aggressoren usurpiert werden könnten. Für solch eine Utopie propagierte Berthold Keunecke das Einüben der Methoden des gewaltfreien Kampfes, die - aus den sozialen Bewegungen entsprungen - *bereits jetzt* alternative (sicherheits)politische Handlungsmöglichkeiten darstellten. Das Konzept der SV müsse heute bedeuten: Empowerment, Politisierung und Wegweisung gegen die heutigen Bedrohungsängste und Ohnmachtsgefühle.

#### Soziale Verteidigung weltweit

Die Friedensforscherin **Barbara Müller** brachte mit einer Internet-Recherche erfreulich vielfältige weltweite Aktivitäten zu Tage: SV wird als Teilaspekt gewaltloser kollektiver Konfliktaustragung weiterhin erforscht und auf verschiedenen Ebenen auch methodisch angewendet - von Europa (z.B. Baltikum) über Asien (Taiwan) bis nach Australien. Als Alternative zur militärischen Verteidigung wird die SV derzeit nicht eingesetzt. Als weltweit kleinsten gemeinsamen Nenner von SV formulierte Barbara Müller die „kollektive Fähigkeit zur zielgerichteten, gewaltlosen Machtentfaltung in eskalierten Konflikten“ von ganz unterschiedlichen sozialen Gruppen.

#### Wie weiter?

Auffallend war am Ende, wie häufig in den Debatten das weite Verständnis von SV angesprochen wurde, das SV nicht nur im Fall einer militärischen Intervention einsetzt. Angeregt wurden Fallstudien und eine aktualisierte Definition von Sozialer Verteidigung. Sicherlich ist das Potenzial gewaltloser kollektiver Konfliktaustragung noch längst nicht ausgelotet und „möglicherweise kann es noch viel erfolgreicher sein!“ (Müller). Nach Theodor Ebert kann man mit der rechtzeitigen Vorbereitung auf gewaltfreien Widerstand nicht früh genug anfangen!

Renate Wanie

#### Aktuelle Werkstatt-Infos

##### Werkstatt-Fortbildungen

Der Kurs *„Moderation & Konsens“* wird um einen Termin verschoben. Er beginnt nun am 9.-11. Dez. 2005.  
 Anmeldeschluss: 27.10.05

Der Kurs *„Kampagnen - erfolgreich planen und organisieren“* startet erst im nächsten Jahr am 27.-29.1.2006!

Bei Interesse und Rückfragen: Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284

##### Textwerkstatt *„Gewaltfrei gegen Faschismus, Diktatur und Krieg“*

Wer noch Beiträge für die Textwerkstatt einreichen möchte, möge dies bitte dem Werkstatt-Büro Freiburg mitteilen (buero.freiburg@wfga.de)!  
 Wir überlegen, den Einsendeschluss auf 31.12.2005 zu verlängern!

## Impressum

Gewaltfrei Aktiv 27 – September 2005  
Mittelungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Auflage: 3000  
Druck: Druckcooperative Karlsruhe  
Redaktion: Ch. Besemer, R. Wanie, B. Sahler  
Gestaltung: Christoph Besemer, Bernd Sahler

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Büro Heidelberg:  
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg  
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115  
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Büro Freiburg:  
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-43284, Fax 0761-4004226  
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Alle Bestellungen von Büchern, Aufsätzen und sonstigen Materialien der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für GA – Information und Versand  
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe  
Tel. 0721-9529855, Fax 0721-558622  
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: [www.wfga.de](http://www.wfga.de)

Spendenkonto:  
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe  
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75  
Konto-Nr. 227144-756  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

# Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

1. Oktober 2005, Freiburg

### **Gewaltfreies Konfliktmanagement - eigener Umgang mit Konflikten und Konfliktvermittlung**

Leitung: Annett Gnass, E. Czarzynski  
Info + Anmeldung: Treffpunkt Freiburg,  
Tel: 0761-7678515

3. Oktober 2005, Mannheim

### **Gesellschaftlicher Wandel tut Not. Gewaltfreie Perspektiven und Strategien**

Offenes Tagesseminar der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Heidelberg, Tel. 06221-162115

15. Oktober 2005, 11 - 18h, Worms

### **Zivilcourage - nur Mut, sonst nichts?**

Workshop zum Eingreifen in Diskriminierungs- und Gewaltsituationen  
Trainerin: Renate Wanie  
Anmeldung: VHS Worms, Tel. 06241-946940

15. Oktober 2005, Karlsruhe

### **Moderation und Konsens I**

Fortsetzung:

19. November 2005, Karlsruhe

### **Moderation und Konsens II**

Leitung: Bernd Sahler  
Info + Anmeldung: Anete Wellhöfer,  
Tel. 0721-7501270

8. und 15. November 2005, 19h- ca.21.30h, Stuttgart-Plieningen

### **Wie mische ich mich "richtig" ein?**

Zivilcourage-Workshop  
Trainerin: Renate Wanie  
Anmeldung: Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit, Tanja König, Tel. 0711-457232

17. November 2005, 19.30 Uhr, Karlsruhe  
Gartenstr. 29 a (Bonhoeffer-Haus)

### **Fahnenflucht – Hoffnung für den Frieden**

Veranstaltungsreihe „Zeitzeugen der Friedensbewegung im Gespräch“ mit **Ludwig**

**Baumann**, ehemaliger Wehrmachtsdeserteur, Vorsitzender der Bundesvereinigung der Opfer der NS-Militärjustiz, Träger des Aachener Friedenspreises

VeranstalterInnen: DFG-VK, Arbeitsstelle

Frieden, Archiv Aktiv EJW Karlsruhe, Friedensbündnis Karlsruhe, Pax Christi, Versöhnungsbund, Werkstatt für GA  
Kontakt : S. u. U. Thiel, Tel. 0721-552270

## Aus-/Fortbildungen

Oktober 2005 - Juli 2006, Freiburg

### **Basisausbildung Mediation** (7 Blöcke)

Einführungswochenende: 30.9.-1.10.2005

1. Block: 29.10.-1.11.2005

Leitung: Mechtild Eisfeld + Klaus Heidler, Consolata Peyron, milan

Info + Anmeldung: VHS, Tel. 0761-3689510

7.-8. Oktober 2005, Freiburg

### **Grenzüberschreitende Ansätze in der Mediation und Umgang mit hochskalierten Konflikten**

Fortbildung für MediatorInnen

Leitung: Dr. Ed Watzke, Wien

Info + Anmeldung: Barbara Jochheim: [barbara@ra-jochheim.de](mailto:barbara@ra-jochheim.de) - bei Rückfragen: 0173-6635213

ab 26.9. auch: Werkstatt-Büro Freiburg, Christoph Besemer, Tel. 0761-43284

### **Aufbaumodule in Mediation:**

17.-20. November 2005, Freiburg

### **Mediation mit Gruppen, Teams und Mehrparteiensystemen** (30 Std.)

Leitung: Mechtild Eisfeld, Christoph Besemer

26.-27. Januar 2006, Freiburg

### **Intensivtraining zu ausgewählten Methoden und spezielle Fragestellungen** (30 Std.)

Leitung: Mechtild Eisfeld, milan

17.-19. März 2006, Freiburg

### **Gemeinwesen-Mediation** (20 Std.)

Leitung: Consolata Peyron, Christoph Besemer

(Weitere drei Aufbaumodule ab Juni 2006)

Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284

## Kursangebote der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion:

Achtung: Terminveränderungen!

**“Moderation & Konsens.** In Gruppen zu einvernehmlichen Lösungen kommen“

(28.-30. Okt. 2005: entfällt!)

Beginn des Kurses: 9.-11. Dez. 2005,

10.-12. Feb. 2006, 17.-19. März 2006,

28.-30. April 2006, 23.-25. Juni 2006

+ 1 weiteres Wochenende

Ort: St. Georgen (Schwarzwald)

Leitung: Bernd Sahler, Christoph Besemer und zusätzliche ReferentInnen

**“Kampagnen - erfolgreich planen und organisieren“**

Beginn auf nächstes Jahr verschoben!

27.-29. Jan. 2006 3. - 5. März 2006

5. - 7. Mai 2006 23.-25. Juni 2006

+ 2 weitere Wochenenden

Ort: Raienthal (bei Wiesbaden)

Leitung: Andreas Traupe, Ulrich Wohland und zusätzliche ReferentInnen

Info und Anmeldung:

Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284

## Weitere Veranstaltungen

22. September 2005, 20 Uhr, Karlsruhe, JUBEZ, Kronenplatz 1

### **Hiroshima mahnt: Atomwaffen abschaffen!**

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum 60. Jahrestag des Abwurfs der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki mit **Regina Hagen**, Darmstadt

Veranstalter : Friedensbündnis Karlsruhe & JUBEZ / Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe  
Kontakt : S. u. U. Thiel, Tel.0721-552270

6.-16. November 2005, bundesweit

### **Ökumenische Friedensdekade**

unter dem Motto “WER KRIEGT WAS?”

Info und Materialien: [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

18.-20. November 2005, Freiburg

### **Scham - Beschämung - Anerkennung**

Tagung zu Scham und Schambwehr - im Nationalsozialismus, bei Jugenddelinquenz und Neo-Nazismus und im Nahostkonflikt  
Info + Anmeldung: Katholische Akademie, Tel. 0761-319180